

Deutscher Judo-Bund e.V.

Übergangskonzept vom Anschluss in den Spitzenbereich – U23

DJB e.V., überarbeitete Version Mai 2019



DJB

DEUTSCHER JUDO-BUND e.V.

Inhaltsverzeichnis

Problemstellung	2
Zielstellung	3
Jahresplanung	4
Nominierungskriterien U23	5
Schlussfolgerung	5

1. Problemstellung

Der langfristige Leistungsaufbau in der Sportart Judo umfasst in der Regel den Zeitraum von 10 bis 12 Jahren, um die Entwicklung von einem Anfänger zu einem Weltspitzenathleten zu realisieren. Dabei gliedert sich der langfristige Leistungsaufbau in drei Förderphasen, die ihrerseits folgende Etappen beinhalten:

1. Förderphase

Grundlagentraining 12-14 Jahre (6.-8. Klasse)

2. Förderphase

Aufbautraining 15-17 Jahre (9.-11. Klasse; Berufsausbildung)

3. Förderphase

Anschlussstraining 18-20 Jahre (12.-13. Klasse, Berufsausbildung)

Hochleistungstraining ab 21 Jahre

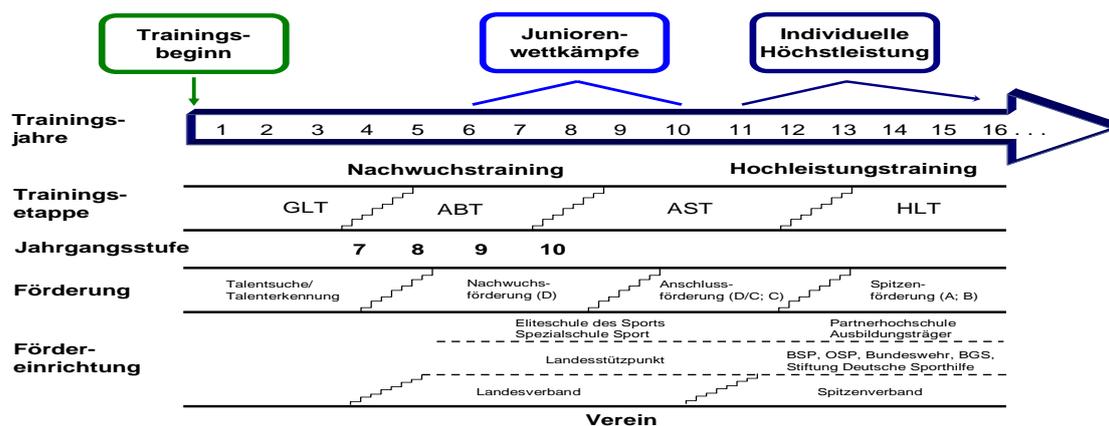


Abb. 1. Etappen des langfristigen Leistungsaufbaus

Formal betrachtet sollte man denken, dass es eine gradlinige Entwicklung vom Anschlussstraining zum Hochleistungsbereich gegeben sollte. Leider stellt sich die Entwicklung im Judo in Deutschland nicht immer so idealisiert dar.

Warum ist das so? Welche Probleme treten auf?

1. Die Athleten müssen nach dem Abitur wichtige Entscheidungen treffen. Volle Konzentration auf den Leistungssport, mit allen Konsequenzen wie ggf. Wohnortwechsel, Auswahl einer leistungssportkompatiblen Ausbildung/Studium oder Sport so nebenbei zwischen Studium oder Ausbildung. Da ist es sehr wichtig, dass die Athleten das Gefühl haben, dass sie der Verband optimal unterstützt und sie nicht plötzlich von der Nummer 1 im Anschlussbereich zur Nummer 3/4 (quasi

ohne Förderung) im Hochleistungsbereich durchgereicht werden. Die Trainingssituation ist, aufgrund der sehr eingeschränkten Bereitschaft unseres föderalen Systems konsequent zu zentralisieren, an keinem Standort so gut, dass man ohne ausreichend internationales Training an die Weltspitze anschließen kann. Wer bei den Männern nicht ausreichend international trainiert wird schnell nach hinten durchgereicht. Hier unterscheidet sich die Situation bei den Männern auch erheblich von der der Frauen. Starke Frauen können ihre Trainingssituation fast beliebig verbessern indem sie konsequent mit Athleten aus dem Männerbereich trainieren.

2. Starke Nachwuchsatleten brauchen oft ein zwei Jahre, in denen sie intensiv und adäquat gefördert werden, ehe sie das Niveau erreichen, um das für internationale Erfolge bei den Männern und teilweise auch bei den Frauen (bestimmte GK) das notwendige Leistungsniveau zu erreichen. Die deutschen Athleten sind häufig Späentwickler und können oft erst nach dem Abitur in leistungsoptimale Trainingsstrukturen wechseln. Das sieht in Ländern wie GEO, JPN, RUS oder KOR ganz anders aus. Die deutschen Nachwuchshoffnungen müssen von Ausnahmen abgesehen, oft erst noch einige Hausaufgaben nachholen, speziell in den Bereichen Technik-Taktik, Kondition und Wettkampfhärte.

3. Neben den sportlichen Problemstellungen, stellt sich für viele Athleten auch die Frage der finanziellen Absicherung. Das neue Sporthilfekonzept fördert in erster Linie die Besten. Auf dem Weg einer der Besten zu werden, wird man ganz schön im Regen stehen gelassen. Über einen 18-jährigen Athleten im Judo eine Prognose abzugeben, dass er mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten 4-8 Jahren unter die besten 7 bei Weltmeisterschaften und/oder Olympischen Spielen aufsteigen wird ist unseriös und hat mehr mit der berühmten Glaskugel als mit der Realität zu tun.

Daraus schlussfolgernd ergeben sich für den Deutschen Judo-Bund e.V. folgende Ziel –und Aufgabenstellungen:

2. Zielstellung

1. Schaffung eines eigenständigen aber direkt verzahnten Bereich U23 im Männer- und Frauenbereich mit einem zuständigen Bundestrainer.
2. Regelmäßige und häufige Teilnahme an OTC und ITC der Männer und Frauen evtl. auch an Trainingsaufenthalten in Asien gemeinsam mit dem Topteam.
3. Komplette Teilnahme an allen ITC der U 21 und Männer und Frauen auf deutschem Boden (Bremen, Berlin, Düsseldorf und Saarbrücken) über LV!
4. Wenn möglich selbständige Teilnahme an Trainingsaufenthalten in Japan, Frankreich oder Russland. Sich alleine durchschlagen zu müssen entwickelt nicht nur Ihre sportlichen Fähigkeiten, sondern insbesondere ihre Persönlichkeit.
5. Eine mit dem BT und BT U 23 abgestimmte Jahresplanung durchlaufen, die sie auf ausgewählte Höhepunkte vorbereitet. Also im Zweifelsfall die EM U23, u.U. aber auch die EM der Männer oder ausgewählte GP/GS.
6. Schaffung einer Bereitschaft der Athleten mindestens für 2 Jahre dem Judosport alles unterzuordnen. Mit 22 Jahren kann dann eine realistische Einschätzung getroffen werden, ob der betreffende Athlet Weltspitze werden kann (oder bereits ist) oder ob es mehr Sinn macht, wenn er sich auf sein Studium konzentriert.
7. Finanzielle Absicherung der Athleten in dieser Phase.

4. Nominierungskriterien

Tabelle 1 : Nominierungskriterien der U23 weiblich exemplarisch

Nominierungskriterien EM U23 2019	
Zeitraum für die Erbringung der nominierungsrelevanten Leistung ist immer das Jahr ab den letzten Europameisterschaften U23, wobei im Zweifelsfall Leistungen aus der zweiten Hälfte des Nominierungszeitraums prioritär gewertet werden.	
1. Verhaltenskodex der Nationalmannschaft entsprechend	
2. Leistungssportliche Perspektive im Frauenbereich (Gesundheit, Einstellung, IKKZ)	
3. Nat. Ergebnisse im Frauen Bereich: 1-5 DEM S., und Internationale Ergebnisse :einmal Platz 1-3 sowie als Bestätigung 1 x Platz 1-5 bei EC/EOS (aktueller Wettkampfleistungen in 2019) bis nach EO EST (15.10.2019). Oder Nat. Ergebnisse 1-3 DEMJ und 2 x 1-3 PI ECJ. Insgesamt werden nur die 6 mit dem BT abgesprochenen oder vom BT nominierten Wettkämpfe gewertet.	
4. Besondere Berücksichtigung erfahren Siegleistungen bei den nominierungsrelevanten Wettkämpfen, Siege gegen Weltklasseathleten.	
5. Teilnahme an der kompletten EM- bzw WM-Vorbereitung (Keine Ausnahme für Ligaeinsätze)	
6. Keine Teilnahme an Ligakämpfen egal welcher Ebene in den letzten 3 Wochen vor der EM. Eine Teilnahme führt automatisch zum Ausschluss aus dem EM-Aufgebot!	
7. Regelmäßige und komplette Trainingsdatendokumentation und Wettkampfdokumentation mittels der DJB-Datenbank Dokume.	
Sind die Kriterien aus Punkt 3 und/oder 4 nicht oder nur teilweise erfüllt, kann der BT, Sportler insbesondere unter dem Aspekt der Teilnahme am Mannschaftswettbewerb, aber auch Sportler mit vorherigen verletzungsbedingten Ausfällen, aber mit besonderer leistungssportlicher Perspektive, in Absprache mit dem Nominierungsgremium, eine Nominierung trotzdem aussprechen.	
Die letzte Entscheidung liegt unabhängig von den Kriterien beim verantwortlichen Bundestrainer und muss vom Sportdirektor und Präsidium bestätigt werden!	

5. Schlussfolgerungen

Der Deutsche Judo Bund e.V. hat besonders im männlichen Bereich einen eigenständigen U23 Bereich mit einem Bundestrainer U23 geschaffen. Im weiblichen Bereich vollzieht sich die Integration der Sportlerinnen im Bereich der U23 etwas schneller, aber trotzdem werden gesonderte Maßnahmen speziell für einzelne Gewichtsklassen geschaffen. Somit sind erste wichtige Schritte für eine beschleunigte spezifische Leistungsentwicklung vollzogen worden.

Trotzdem bildet die Erschließung notwendiger finanzieller Ressourcen für notwendige Trainings- und Wettkampfmaßnahmen im Bereich U23 den Hauptschwerpunkt um noch schneller den Anschluss an den Spitzenbereich herzustellen. Hierbei spielt die enge Zusammenarbeit mit den Landesverbänden eine besondere Rolle.

